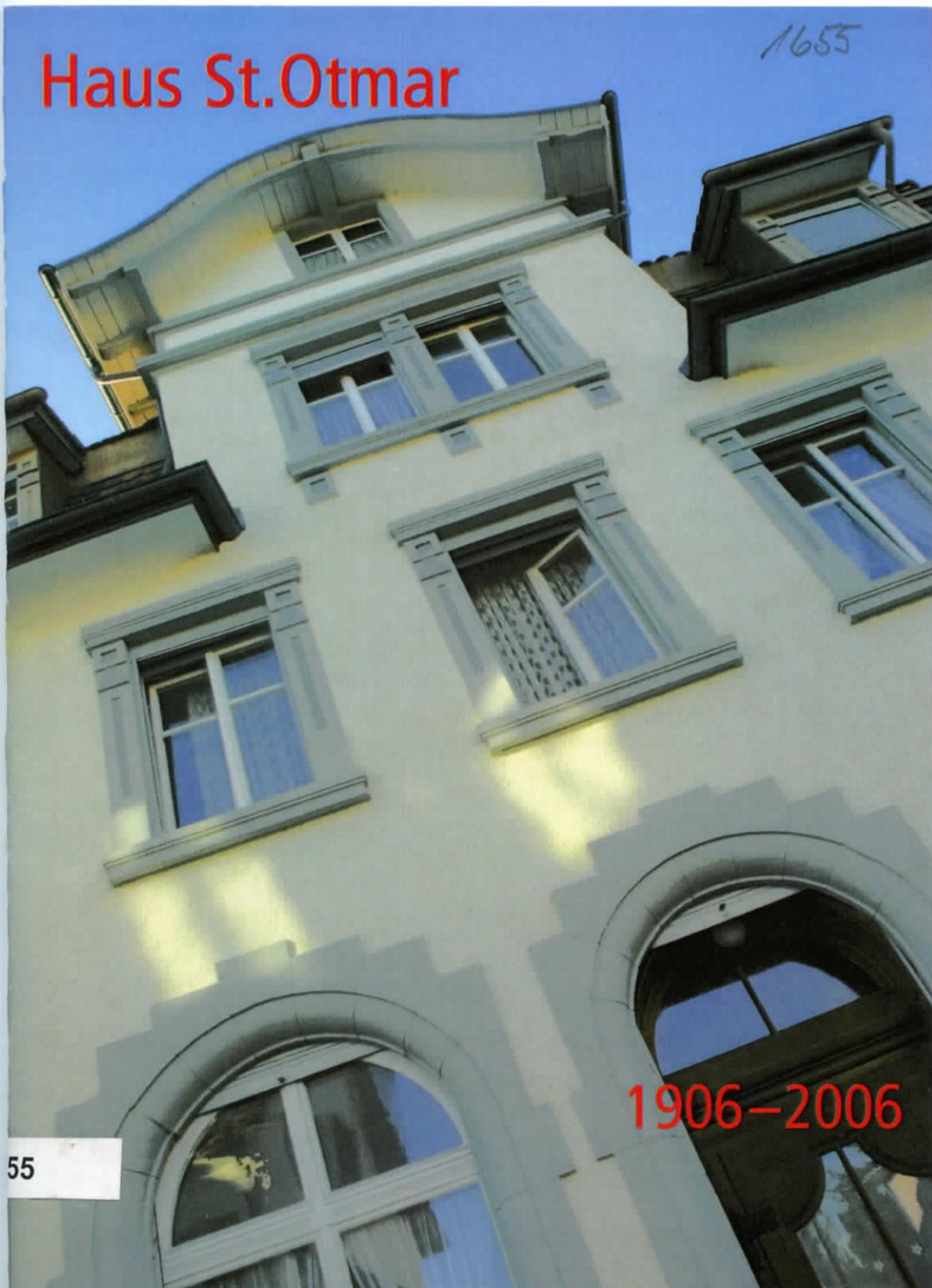


Haus St.Otmar

1655



1906-2006

In diesem Jahr feiert unsere Institution ihr 100-jähriges Bestehen - Zeit Rückschau zu halten und zu feiern!

1906 hat Professor Arnold Hagmann mit Unterstützung einiger gutgesinnter Wiler Persönlichkeiten das erste katholische Junglingsheim gegründet. 1908 erfolgte der Handelsregistereintrag und 1909 konnte das Haus an der Mattstrasse gekauft und in der Folge umgebaut und erweitert werden. Das Haus wurde bis 1961 von 3 - 4 Franziskanerinnen und 1 - 2 Hausangestellten geführt. In den Kriegsjahren wurden bis 200 Mahlzeiten pro Tag abgegeben.

Heute wird das Haus von unseren beiden Hausleiterinnen Elvira Neuhauser und Monika Stillhart und ihren Mitarbeiterinnen in Teilzeitpensen geführt. Es bietet randständigen und schwächer bemittelten Personen, Lehrlingen und alleinstehenden Männern verschiedenen Alters und Herkunft vorübergehend oder längerfristig ein Zuhause und Unterkunft zu günstigen Preisen. Das Haus wird in einer menschlichen Atmosphäre und in christlichem Geist geführt und steht zur Begegnung auch weiteren Personen offen.

Der gemeinnützige Verein St.Otmarshelm als verantwortliche Trägerorganisation ist bestrebt, die 100-jährige Tradition dieser sozialen Institution zu pflegen und in eine neue Zukunft zu führen. Er wird dabei unterstützt von der katholischen und der Evangelischen Kirchengemeinde Wil und von der Stadt Wil. Dankbar schauen wir gemeinsam zurück - hoffnungsvoll blicken wir vorwärts.



Die Hausleiterinnen: Elvira Neuhauser, Monika Stillhart
Der Vereinsvorstand: Willi Helg, Luzia Rey, Ruedi Thoma, Gaby Hollenstein, Ruedi Elser (Präsident)

Inhaltsverzeichnis

Seite 1 Haus St. Otmar 1906 - 2006

Seite 2 100 Jahre Haus St.Otmar

Seite 4 Dank und Ausblick

Seite 6 Bericht der Hausleitung

Seite 8 Geschichte

Seite 22 Die Statuen des Vereins St.Otmarshelm

Impressum

Autoren
Ruedi Elser
Josef Fässler
Markus Lohner
Barbara Gysi
Monika Stillhart
Ruedi Thoma

Aktuelle Fotos Sabine Leutenegger

Beratung und Unterstützung
Werner Warth (Geschichte)
Beat Gehring (Typografie und Satz)

Quellen
Vereinsarchiv
Stadearchiv Wil
Archiv der katholischen Kirchengemeinde Wil
Archiv Bischofliches Ordinariat St.Gallen

Druck Hengartner Copy Shop

Dank

Das Haus St.Otmar ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir danken allen Freunden und Gönnern unseres Hauses für ihre Treue und Grosszügigkeit.

Spendenkonto St.Galler Kantonalbank, BC 78119, Kto. 19 10 231172-07, Verein St.Otmarshelm

Wil, November 2006

Soziale Verantwortung im Wandel der Zeit



Weitsichtige und verantwortungsvolle Unternehmer und Gewerbetreibende der Stadt Will haben vor 100 Jahren im Interesse der Jugend mit der Gründung des St.Otmarsheims an der Speerstrasse in Will ein Sozialwerk erster Güte errichtet und damit jungen Männern, die weg von zu Hause in Will eine Lehre absolvierten, Geborgenheit und damit ein Stück Heimat gesichert.

Vorgenannte Pioniere haben die heute viel beschworene und oft zerreredete "Sozialkompetenz" im Alltag vorgelebt. Sie haben sich als Entscheidungsträger an der Entwicklung der Gemeinschaft ganz persönlich mitverantwortlich gefühlt und in Anlehnung an ihr christliches Weltbild soziale und gesellschaftliche Herausforderungen angenommen und Probleme effizient und effektiv im Zusammenwirken mit sozialen Institutionen und den Kirchgemeinden vor Ort eigenverantwortlich und im Sinn des Subsidiaritätsprinzips gelöst. Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel mit ihrer Technisierung und Mobilität liess die Lehrlinge unabhängiger werden und führte dazu, dass der heutige Vorstand vor Jahren ein neues Leitbild erarbeitete und dieses mit der idealen und finanziellen Unterstützung der Kirchgemeinden Will und der Politischen Gemeinde Will schrittweise umsetzte.

So bietet das Haus St.Otmar unter kundiger Leitung einen Ort der Geborgenheit für alleinstehende Menschen, die auf soziale Hilfe angewiesen sind. Das Haus St.Otmar bildet ein wichtiges Glied in der Kette der sozialen Angebote auf dem Platz Will.

Im Namen des Kath. Kirchenverwaltungsrates und der Pfarr- und Kirchgemeinde Will danken wir den ehemaligen und heutigen Vorstandsmitgliedern sowie der Hausleitung und den Mitarbeitenden des Hauses St.Otmar für ihren segensreichen Einsatz während der letzten Jahrzehnte und wünschen dem Verein weiterhin viel Erfolg in der Erfüllung ihrer wertvollen Aufgabe im Dienst ratsuchender Menschen - die Katholische Kirchgemeinde wird ihre diesbezügliche Verantwortung auch in Zukunft wahrnehmen.

Unser spezieller Dank und unsere Referenz gelten vorgenannten "sozialen Pionieren" des Lehlings-Heims St.Otmar - ihre Weitsicht und ihre gelebte Solidarität vor 100 Jahren soll uns zugleich Vorbild und Ansporn für verantwortliches und solidarisches Handeln in der heutigen individualisierten und säkularisierten Zeit sein.

Im Namen der Kath. Pfarr- und Kirchgemeinde Will
Josef Fässler, Präsident

Mehr als "es Dach über em Chopf"

Zwar ist es für die Menschen, die es bewohnen, nicht das Traumahaus, nicht der Wohnsitz, von dem sie immer geträumt haben. Für die meisten Bewohner bedeutet ein Zimmer im Otmarshaus eine Zwischenlösung, eine Notlösung, ein Ersatzwohnort, eine vorübergehende Bleibe, ein Nachtlager. Es ist ein Wohnort, den man mehr wegen den Umständen und weniger freiwillig wählt.

Aber es bietet etwas, was jeder Mensch braucht, was jeder Mensch ein Recht darauf hat: Es bietet Privatsphäre, es ist ein Ort, wo man sich zurücksziehen kann.

Gut gibt es das Haus St. Otmar. Dank ihm bekommen Menschen unkompliziert und zu einem erschwinglichen Preis ein Dach über dem Kopf.



Gut gibt es das Haus St. Otmar, weil es ein Ort ist, wo Menschen Mitmenschlichkeit erfahren. Wer die Evangelien des Neuen Testaments liest, entdeckt Geschichten, in denen beschrieben wird, dass Jesus Menschen in ihrem Haus besucht hat. Jesus hat sich Zeit genommen, hat mit ihnen gegessen und mit ihnen geredet. Der Besuch von Jesus hat die Menschen berührt, hat sie verändert. Jemand hat aufgehört zu betrügen, einige sind körperlich geheilt geworden, andere haben sich ernst genommen und wertgeschätzt gefühlt und jene haben wieder Hoffnung bekommen. Das Haus St. Otmar ist und soll ein Ort sein, wo christlicher Glaube Platz hat. Die Türen sollen offen sein, dass Jesus Christus die Menschen besuchen und ihnen begegnen kann.

Die Evangelische Kirchgemeinde der Stadt Will gratuliert zum 100jährigen Bestehen und wünscht den jetzigen und zukünftigen Bewohnern, dass sie das Haus St. Otmar als einen guten Ort, als ein Zuhause erleben.

Sie dankt dem Leitungsteam, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vereinsvorstand für ihren grossen Einsatz.

Im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Kirchenvorsteherschaft
der Evangelischen Kirchgemeinde Will
Markus Löhrer, Pfarrer

Ich danke und gratuliere dem Verein St. Otmarshelm für sein 100-jähriges soziales Engagement für unsere Stadt und die gute Zusammenarbeit. Das Haus St.Otmar erfüllt eine wichtige, soziale Aufgabe und bietet Männern in verschiedenen Lebenssituationen unkompliziert Unterstützung an. Vorstand und Leitung des Hauses haben sich zum Ziel gesetzt ein den gesellschaftlichen Bedürfnissen angepasstes Betreuungskonzept zu erarbeiten, was ich sehr begrüsse.

Barbara Gysi
Stadträtin,
Departement Soziales, Jugend und Alter

7

Gestern - Heute - Morgen



Die vorangehenden Gedanken und Wünsche freuen und ehren uns. Wir danken den Korporationen herzlich für ihre Unterstützung und ihre Mitarbeit. Unsere Soziale Institution kann nur eingebunden im sozialen und caritativen Umfeld unserer Stadt und Region eine Daseinsberechtigung und eine Zukunft haben.

Was heisst verantwortliches und solidarisches Handeln in der heutigen individualisierten und säkularisierten Zeit?

Was bedeuten offene Türen, wo christlicher Glaube Platz hat und wo Menschen Mitmenschlichkeit erfahren in unserem Haus?

Was ist ein den gesellschaftlichen Bedürfnissen angepasstes Betreuungskonzept aus heutiger Sicht?

Hohe Anforderungen an unsere beschiedene, kleine Institution! Können wir diesen gerecht werden? Gibt es eine Zukunft und eine Daseinsberechtigung für einen ehrenamtlich geleiteten Verein mit einem beschiedenen Budget und einem alten Haus mit 22 Zimmern das von Teilzeitarbeitenden geleitet wird? Ist das exotisch, nostalgisch oder vielleicht gar dilettantisch, überholt und veraltet?



Das Haus St.Otmar war nie ein Traumahaus und wird wohl auch nie eines werden, weder für die Bewohner, noch in den Augen der Öffentlichkeit. Die spärlichen Dokumente zur Geschichte des Hauses zeigen, dass nie viel Aufhebens um diese Institution gemacht wurde. Auch heute kennen die meisten Wiler unsere Institution wohl kaum. Die weit über tausend Bewohner des Hauses in den letzten hundert Jahren wird das kaum gestört haben.

Im Wandel der Zeit haben sich Bewohnerstruktur und Anforderungen an das Haus verändert und sind wohl doch immer dieselben geblieben. Immer noch geht es um die Beherbergung von Menschen, die sich aus verschiedensten Gründen kein Traumahaus oder keine Traumwohnung leisten können. Offene Türen heisst für uns Offenheit für die Bedürfnisse allerinstehender Männer verschiedensten Alters und Herkunft. Waren es anfänglich Lehrlinge und Gesellen, die weg von Zuhause eine Arbeit suchen mussten, so kamen Rentner dazu, später Fremdarbeiter, dann Flüchtlinge, Arbeitslose, sozial Randständige, Menschen in Übergangssituationen die vorübergehend oder längerfristig ein Zuhause oder Unterkunft suchen.

Die aktuelle Entwicklung unserer Gesellschaft mit ihren vielfältigen Problemen, ihrer Beschleunigung, der prognostizierten Zunahme des sozialen Gefalles und dem Phänomen der neuen Armut wird künftig viele Menschen beschäftigen und belasten. Mit mehr Fachkompetenz im Haus wollen wir den Anforderungen der Zeit im Rahmen unserer Möglichkeiten gerecht werden. Spezialisierte Betreuungsformen und Therapieeinrichtungen können wir nicht anbieten, dazu fehlen die Mittel und dafür gibt es andere qualifizierte Organisationen. Unser Betreuungskonzept war und wird ein einfaches bleiben. Dies nicht aus Bequemlichkeit, sondern angepasst an die Grösse und an die personellen und finanziellen Ressourcen unseres Hauses, aber auch im Interesse der Betroffenen und zum Wohl unserer Hausgemeinschaft. Wir versuchen einen kleinen Betrag an einem kleinen Ort zu leisten.

Ziel unseres Vereins war und ist, ein einfaches Zuhause in einer menschlichen Atmosphäre und in christlichem Geist anzubieten, also doch noch etwas mehr als ausschliessliche Beherbergung. Das offene Haus mit seinen verschiedenen Bewohnern bietet soziale Kontakte und Begegnungen und beugt der Gefahr der Vereinsamung vor. Dass jeder Bewohner kommen aber auch wieder gehen kann, wie es ihm entspricht, bietet auch Freiheit und Individualität. Die gastliche Tradition des Hauses wollen wir in Zukunft wieder vermehrt aufleben lassen. Ein gedeckter Tisch, an dem man sich Zeit nimmt gemeinsam zu essen und zu reden, soll in nächster Zeit realisiert werden.

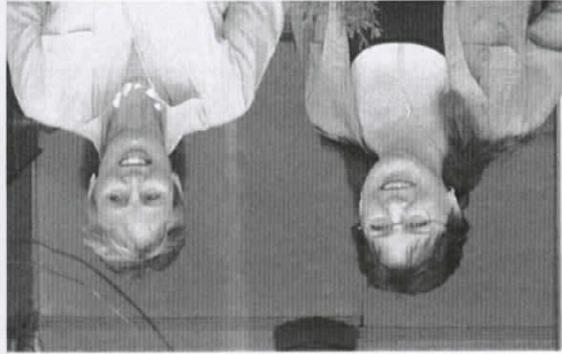
100 Jahre Geschichte und redliches Bemühen der Gründer und ihrer Nachfolger sind uns Ansporn und Verpflichtung sorgsam mit diesem Erbe umzugehen. Der gemeinnützige Verein St.Otmarshelm ist bestrebt, die 100-jährige Tradition zu pflegen und in eine neue Zukunft zu führen. Wir glauben, dass diese Institution einem Bedürfnis entspricht und nach wie vor seine Aufgabe und Daseinsberechtigung hat. Vielleicht kann zudem dereinst in einer Paralleleinrichtung auch Platz für Frauen geschaffen werden.

Im Namen des Vereins St.Otmarshelm
Ruedi Elser, Präsident

Bericht der Hausleitung

Im Haus St.Otmar leben 22 Männer aus aller Welt im Alter von 19 - 71 Jahren gemeinsam unter einem Dach. Waren es vor Jahren noch meistens Lehrlinge und Handwerker, sind es heute vorwiegend Männer in schwierigen Lebenssituationen.

Zum Beispiel:



Herr B. wird wegen „häuslicher Gewalt“ aus seiner Wohnung weg gewiesen und von der Polizei zu uns gebracht. Er wird einige Wochen bei uns leben, bis das Gericht entschieden hat, ob er zu seiner Familie zurückkehren kann.

Herr F. hat sich mit seinem Geschäft verschuldet, dazu kommt noch die Scheidung von seiner Frau. Er kann sich keine Wohnung mehr leisten. Das günstige Zimmer in unserem Haus passt in sein Budget. Das Betreuungsgesamt macht mit ihm eine Schuldenanleiherung.

Herr K. wird nach einem kurzen Aufenthalt in der Psychiatrischen Klinik und nach einigen Monaten in einem Wohnheim, entlassen. Er kann nicht selbstständig wohnen, wird aber von den Psychiatrischen Diensten weiter betreut. Die Sozialen Dienste koordinieren das Betreuungsangebot und die Finanzierung seines Lebensunterhaltes. Mit einem Zimmer bei uns kann er den ersten Schritt in die Selbstständigkeit machen.

Herr Z. qualifizierter Handwerker aus Ostdeutschland, sucht ein Zimmer für drei Monate, so lange dauert die Probezeit bei der Firma X. Bekommt er einen festen Arbeitsvertrag wird er sich eine Wohnung suchen.

Jeder Bewohner ist eine ganz eigene Persönlichkeit auf einem ganz speziellen Lebensweg. Wir haben keine Erwartungen, dass sich aus ihnen eine kompakte Gruppe entwickelt und doch freuen wir uns, wenn sich ab und zu zwei oder drei zu einem kurzen Gespräch zusammen finden.



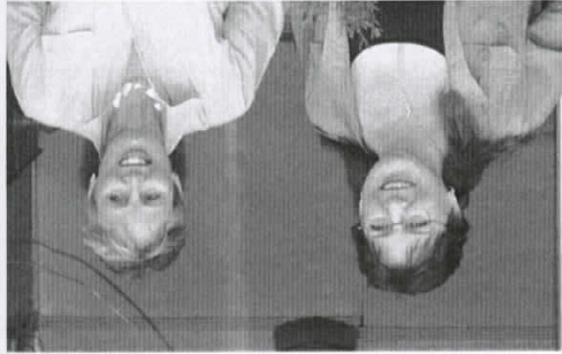
Jeder Bewohner verfügt über ein kleines abschliessbares Zimmer, für dessen Sauberkeit er selbständig besorgt sein muss. Staubsauger und Reinigungsmaterialien werden zur Verfügung gestellt.

Die sanitären Anlagen befinden sich auf den Stockwerken.

Bericht der Hausleitung

Im Haus St.Otmar leben 22 Männer aus aller Welt im Alter von 19 - 71 Jahren gemeinsam unter einem Dach. Waren es vor Jahren noch meistens Lehrlinge und Handwerker, sind es heute vorwiegend Männer in schwierigen Lebenssituationen.

Zum Beispiel:



Herr B. wird wegen „häuslicher Gewalt“ aus seiner Wohnung weg gewiesen und von der Polizei zu uns gebracht. Er wird einige Wochen bei uns leben, bis das Gericht entschieden hat, ob er zu seiner Familie zurückkehren kann.

Herr F. hat sich mit seinem Geschäft verschuldet, dazu kommt noch die Scheidung von seiner Frau. Er kann sich keine Wohnung mehr leisten. Das günstige Zimmer in unserem Haus passt in sein Budget. Das Betreuungsgesamt macht mit ihm eine Schuldenanleiherung.

Herr K. wird nach einem kurzen Aufenthalt in der Psychiatrischen Klinik und nach einigen Monaten in einem Wohnheim, entlassen. Er kann nicht selbstständig wohnen, wird aber von den Psychiatrischen Diensten weiter betreut. Die Sozialen Dienste koordinieren das Betreuungsangebot und die Finanzierung seines Lebensunterhaltes. Mit einem Zimmer bei uns kann er den ersten Schritt in die Selbstständigkeit machen.

Herr Z. qualifizierter Handwerker aus Ostdeutschland, sucht ein Zimmer für drei Monate, so lange dauert die Probezeit bei der Firma X. Bekommt er einen festen Arbeitsvertrag wird er sich eine Wohnung suchen.

Jeder Bewohner ist eine ganz eigene Persönlichkeit auf einem ganz speziellen Lebensweg. Wir haben keine Erwartungen, dass sich aus ihnen eine kompakte Gruppe entwickelt und doch freuen wir uns, wenn sich ab und zu zwei oder drei zu einem kurzen Gespräch zusammen finden.



Jeder Bewohner verfügt über ein kleines abschliessbares Zimmer, für dessen Sauberkeit er selbständig besorgt sein muss. Staubsauger und Reinigungsmaterialien werden zur Verfügung gestellt.

Die sanitären Anlagen befinden sich auf den Stockwerken.

Die Hausleiterinnen:
Elvira Neuhauser

Monika Stillhart

gute Zusammenarbeit.

Wir danken den Korporationen und dem Verein St.Otmarshaus für die Unterstützung und die

zu zuhören oder ihnen die Sicht einer Frau näher bringt.

Wir Hausleiterinnen nehmen uns Zeit für Gespräche und bieten unserem Bewohnern bei alltäglichen Problemen ganz praktische Hilfe an. Bei spezifischen Problematiken, wie Alkoholsucht, psychischen Erkrankungen, Arbeitslosigkeit usw. suchen wir Unterstützung oder verweisen an die spezialisierten Stellen. Oft geht es aber auch nur darum, dass sich eine Person Zeit nimmt

auch die Bettwäsche muss in regelmässigen Turnus gereinigt werden.

Unser Team besteht aus zwei Hausleiterinnen mit Teilzeitpensen und vier Mitarbeiterinnen, die stundenweise im Hausdienst arbeiten. Das alte und sehr geräumige Haus braucht Pflege und

Zur Zeit findet einmal im Monat ein gemeinsames Nachtessen mit Bewohnern statt.

Im Untergeschoss befindet sich eine Küche, die Gelegenheit zum individuellen kochen bietet.

gemeinsam austauschen, Lektüre geniessen oder auch TV schauen.

Im Parterre können sich die Bewohner im neu renovierten Bistro bei einem Kaffee treffen,



Für die Leitung des Hauses werden Klosterfrauen angestellt. Sr. M. Florentina Ziller, junge Ordensschwester der Franziskanerinnen, wird erste Oberin im Otmarshelm.

Die Klosterfrauen

1908

† Ehrw. Sr. M. Florentina Ziller O.S.F.

Dobrin im St. Othmarstheim.

(Scor.) Am vergangenem Samstag schloß sich auf dem Friedhof zu St. Peter das Grab über der letzten Ruhestätte einer einfachen Ordensschwester, deren Namen Stille einer einfachen Ordensschwester, deren hier einige Worte banhaltbaren Gedankens gewöhnlich sein. Am 7. Oktober 1869 feierte die Familie von Stern Gemeindepriester Josef Stiller in Oberstall, Württemberg, die Geburt der zweiten Tochter mit dem Taufnamen Emma. Die Jugendzeit verlebte Emma Stiller im elterlichen Hause und bei nahen Verwandten. Dem Beispiel der älteren Schwägerin folgend, welche in den Orden der Franziskanerinnen eintrat und als ehrw. Sr. Maria im Generalkonventheraus zu Mittwache II. S. St. ihr Leben Gott weihte, bat sie 1902 um Aufnahme in die gleiche Ordensfamilie in Zugemburg, wo sie den Namen Sr. Florentina erhielt. Im Jahre 1907 legte sie in Zugemburg die hl. Profess ab. Nach kurzem Aufenthalt im Priorenhof in Zugemburg, waben, erhielt sie im Priorenhof in Zugemburg Aufnahme in den katholischen Jungfrauenverein im Jahre 1908. Am Jahre 1908 wurde ihr die Führung der neu gegründeten katholischen Mission für Jungmänner an der unteren Bahnhofsstraße in Zugemburg übertragen. Durch ihren praktischen Sinn und rationales Streben brachte sie die Institution bald zu höherer Blüte, so daß die Vereinerung in gütlicher Einmütigkeit zur Notwendigkeit wurde. Auch im neuen St. Othmarstheim an der Markstraße lebte Sr. Florentina ununterbrochen ihrer Aufgabe, für die leitenden Abteilungen unseres Sungevolkes zu sorgen. Dabei vergaß sie aber keineswegs, und es kam ja so oft vor, sich auch der geistlichen Noth der Pensionäre anzunehmen. So viele verdankten es dieser einfaches Ordensschwester, dem Weg zum himmlischen Frieden und Glück wieder gefunden zu haben. Das Sollen des hl. Franziskus, durch die dienende Liebe die Mitmenschen zu gewinnen, suchte sie möglichst genau zu befolgen. Dem Hilfsverdienst war sie stets eine besondere, gütige Mutter. Nach dreißigjähriger unermüdlicher Arbeit und Treue auf dem nicht immer leichtesten Posten sollte Sr. Florentina ihrem göttlichen Beruf auch im Leben ähnlich werden. 5 Wochen Krankenhaft waren eine Zeit kommen. Zu Lebens und Stille, welche ihr in der Morgenröthe des 12. März die Tore der Welt öffnete. Der liebe Gott wolle ihr ein reiches Vergeltes sein. Sie ruhe im Frieden!

1906

Der Gründer Prof. Arnold Hagmann



„ ... Man erinnert sich noch, wie Professor Arnold Hagmann selig mit Unterstützung einiger gutgesinnter Wiler Persönlichkeiten anno 1906 im Haus der heutigen St. Peter Drogerie das erste Heim gründete... Der Zweck des Unternehmens bestand darin, Lehrlingen, Jungmännern und Gesellen bei günstiger Kost und Logis ein angenehmes Heim zu bieten. Der Start am Ilgenplatz war glücklich.“

Hochw. Hr. Prof. Arnold Hagmann (1866 - 1941)

Wiler Zeitung 9.8.1961

Wiler Bote 11.1.1941

Nachruf auf Arnold Hagmann

... 1899 erlangte der Ruf als geistlicher Lehrer an die damalige Bürgerrealschule der Abtestadt Wiler. Volle 36 Jahre hat Hr. Prof. Hagmann der Bildung und Erziehung der heranwachsenden Jugend Wils geopfert. ... Aber auch denjenigen, welche in den Handwerker- und Kaufmannsstand eintraten, hat der weitblickende Jugendlehrer ... durch sein langjähriges Wirken als Präses des Junglingsvereins Wils sein Wissen und seine praktische Lebenserfahrung den heranreitenden Jungmännern zur Verfügung gestellt. ... Aus der gleichen idealen Gesinnung hat H. Hr. Prof. Hagmann den aus den Familien weggezogenen Lehrlingen und Handwerkern ein Heim verschaffen wollen. Darum hat er mit vielen Mühen und grossen Opfern das "Otmarshelm" gegründet und mit eifersüchtigen Männern weiter ausgebaut und gefestigt. Diesem seinem Werke hat er bis zu seinem Tod die Treue bewahrt.“

Erste Statuten des Vereins

20.1.1908

§ 1: Zweck "Unter dem Titel "Schutzverbandes des katholischen Junglingsvereins" hat sich ein Verein gebildet, der den Zweck hat, die Interessen des kath. Junglingsvereins zu wahren und zu fördern, sowie auch ein katholisches Junglingsheim zu erwerben und zu verwalten."

§ 2: Mittel

"Die hierzu nötigen Gelder beschafft er durch Mitglieder und freiwillige Beiträge."

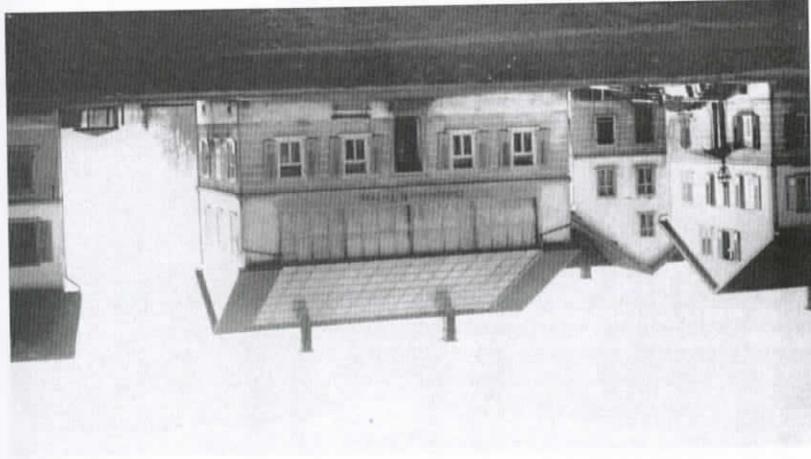
24.2.1908

Handelsregistereintrag

Das Grundungskapital bestand aus ca. Fr. 5'500.-; von Prof. A. Hagmann Fr. 2'150.-, Herr Gegenbauer Fr. 2'000.-, Kath. Junglingsverein Fr. 800.- und weitere kleinen Darlehen von privater Seite. Als Aktuar des Vereins zeichnete Johann F. Frey, Kassier war Leopold Ebner-Krucker.

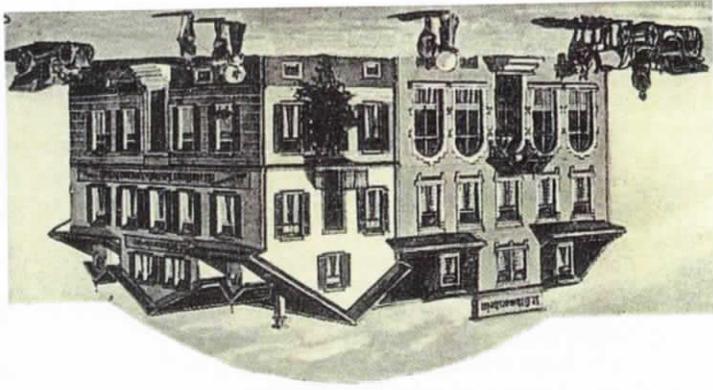
Kauf der Liegenschaft Mattstrasse 14

Gekauft am 24.5.1909 für Fr. 30'500.- von Hermann Tschopp, Photograph durch den Schutzvorstand des Kath. Jünglingsvereins, vertreten durch Prof. Arnold Hagmann und Johann F. Frey, Gärtner.



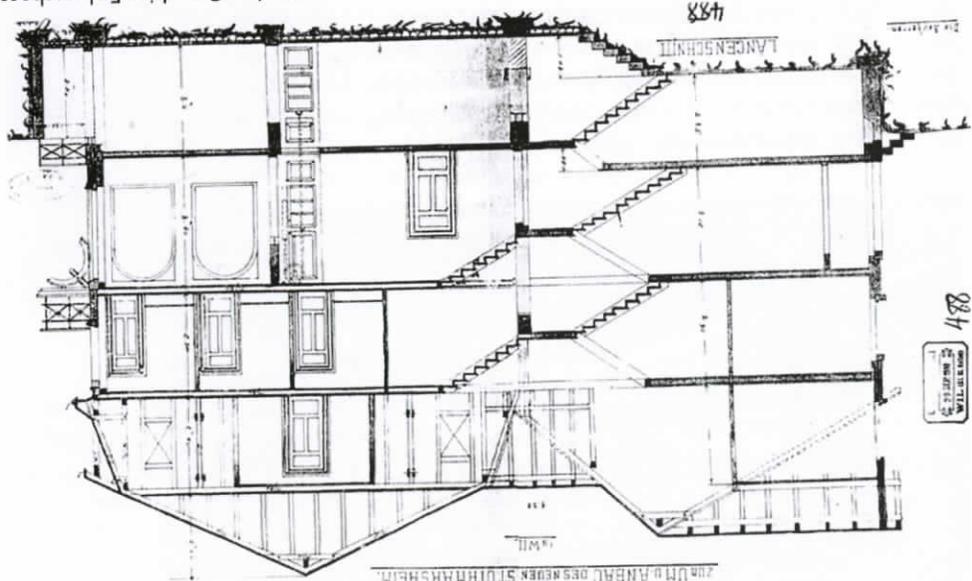
Um- und Neubau

Die Liegenschaft wurde umgebaut und mit einem Neubau erweitert. Der Bauplan zum Um- und Anbau zum neuen St.Otmarsheim stammt vom Architekten A. Grüebler-Baumann aus St.Gallen. Es entstand eine Pension mit 22 Zimmern, grossem Speisesaal und Aufenthaltsräumen im Erdgeschoss, Küche und Nebenräume im Untergeschoss. Die erste Hypothek war bei der Schulgemeinde Will plziert, während der 2. Brief vom Gründungsmitglied Metzgermeister Grüebler übernommen wurde, gegen Einräumung des Alleinlieferungsrechtes von Fleisch und Wurstwaren. 1950 übernahm die Sparkassa der Administration die Hypotheken.

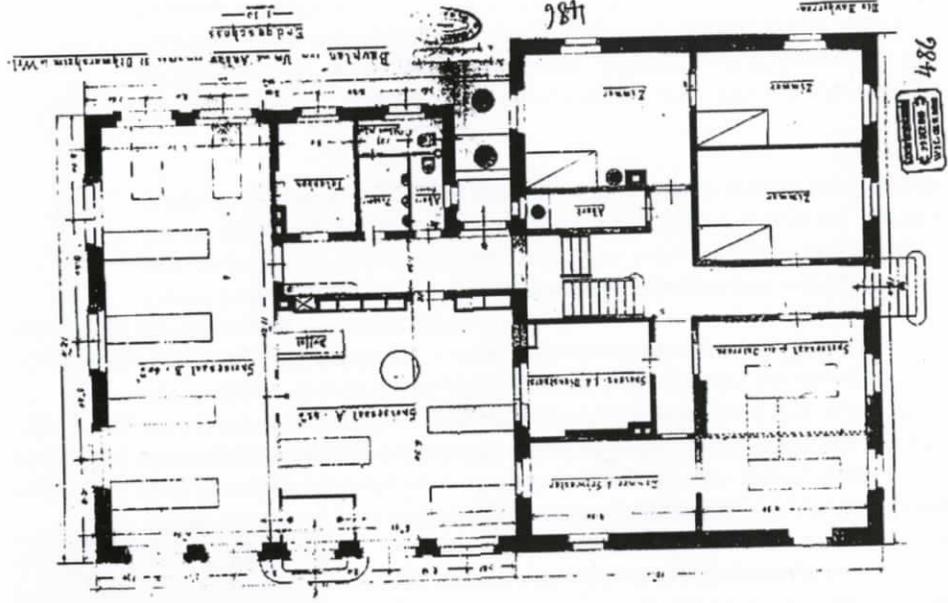


BAUPLAN

ZUM UMB- UND ANBAU DES KENNS ST. OTMARSHHEIM



Bauplan Grundriss Erdgeschoss



Bauplan Längsschnitt

Pfr. Clemens Staub wird Präsident anstelle des verstorbenen Prof. Arnold Hagmann. Aktuar ist Johann Pfister, Kassier Otto Frei.

"Während 55 Jahren haben 4 Ordensschwester und 2 - 3 Dienstboten das Heim unter der Führung einer Oberschwester betreut. Da konnten zum Beispiel die "Pöstler" und "Bähnler" schon um 5 Uhr ihr Morgenessen einnehmen, Sr. Rudolpha sel. war einfach da, von morgens 5 bis abends 10 Uhr. ... die Gemeinde will bestätigte uns in den Kriegsjahren 1939 bis 1945, dass wir am allermeisten Mahlzeiten-Coupons abgaben, in jener Zeit hatten wir täglich 200 Mahlzeiten verabreicht."

Kinderpfarrer Paul Lengg folgt als Präses auf Pfarrer Clemens Staub.



21.2.1953 Brief Pfr. Paul Lengg Sie einige Zeilen zu richten. Da ich mit dem Präsidium über das Otmarsheim betraut wurde, ist mir Gelegenheit geboten, in die Arbeit, die dort im Dienste des werktätigen Volkes geleistet wird Einblick zu nehmen. Ich kann Sie versichern, dass die Mitglieder der Kommission ohne Ausnahme den opferfreudigen Einsatz der ehrwürdigen Schwestern Perpetua, Rudolfa, Gratiana und Gudelia recht sehr zu schätzen wissen. Leider sehen wir uns gezwungen, ernste Vorbehalte gegenüber der derzeitigen Oberin, Sr. Nicola, anzubringen. Die Art, wie sie die ihr unterstellten Schwestern behandelt, erregt wie uns mitgeteilt wurde, selbst in der Umgebung des Otmarshomes berechtigtes Aufsehen. Wir möchten Sie, wohlverwündige Mutter, hiermit ersuchen, dem Otmarsheim wiederum eine Oberin zu geben, die das familiäre Leben von früher zum besten des Heimes wieder herstellt. ..."

Kassier Otto Frei 1968 in der Wiler Zeitung

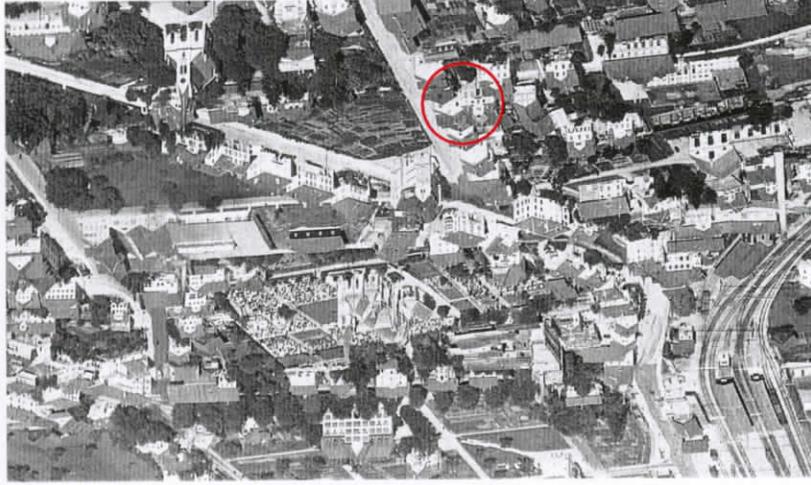
1941

21.2.1953 Brief Pfr. Paul Lengg an die Provinzialoberin

10.1953 Brief von Sr. M. Edith an Pfr. Paul Lengg

Wohlmüthige Frau Anna!
Ich würde kommen!

Gefallen die Klein von Otmarsheim auf diesem Wege einem Kufalen stark ausproben für die Umkehröffnung der neuen Otmarshheim, überhaupt für die ganze Umkehröffnung. Es ist wirklich eine grosse Erleichterung für die Otmarshheim und wir sind doppelt dankbar da die Schwester alle unsere gewissenlichen Anliegen haben werden.



Luftbild

1920

1927 - 1928

Disput zwischen dem neuen Präses des kath. Junglingsvereins Kaplan Karl Wiederkehr und dem Präsidenten des Schutzvereins Professor Arnold Hagmann, der schliesslich vom Bischoflichen Ordinariat und vom Pfarramt Will geschlichtet werden musste. Kaplan Wiederkehr beklagte sich beim Bischof, dass er als Präses des Junglingsvereins nicht zugleich statutengemäss Präsident des Schutzvorstandes wurde.

"Der Schutzvorstand begann sich um den Verein nicht mehr zu kümmern, er nennt sich heute auch nicht mehr Schutzvorstand des Junglingsvereins sondern "des Otmarshomes". ... Das Otmarshheim ist in der Folge mehr im Interesse der Kaffee-Wirtschaft, als für das Vereinsbedürfnis ausgebaut worden. Der kleine Saal des Otmarshomes, den der Junglingsverein zu seiner monatlichen Abendversammlung geduldeterweise benutzen darf, genügt schon seit 6 Jahren dem Verein in keiner Weise mehr, weil er viel zu klein ist, und weil er, was noch der leidigere Umstand ist, die primitivsten Ansprüche an ein modernes Vereinslokal nicht aufweist. ... Man sollte das Otmarshheim verkaufen und sich ein günstigeres Lokal beschaffen."

Pfarrer Stolz stellt fest, dass ein Anspruch des Junglingsvereins am Otmarsheim nicht existiere und dass der Schutzvorstand dem in den Statuten niedergelegten Zweck tatsächlich nachlebe. Er setzte sich aus Männern zusammen, die das ungeteilte Vertrauen und für ihr uneigennütziges Wirken grossen Dank verdienen.

3.12.1929

An einer ausserordentlichen Hauptversammlung wird eine Statutenrevision beschlossen. Der Name wird abgeändert in "Verein St.Otmarshheim" Will. Präsident bleibt Prof. Arnold Hagmann, Kassier ist Leopold Ebner, Aktuar ist Johann Joseph Pfister.

27.2.1930

Handelsregistereintrag

11.5.1958
Brief Sr. M.
Edith an
Pfr. Lengg

"Da die Personalfrage immer schwieriger wird sind wir gezwungen eine Kartoffelschälmaschine anzuschaffen... Wir haben zur Zeit nur eine Aushilfe in der Küche die morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr kommt und Samstag ist gar nie- mand da. Von 6 bis 7 Uhr in der Frühe sind die meisten Frühstücke heraufzu- schicken. Im Saal haben wir seit 1. April gar niemand sodass zwei Schwestern in dieser Stunde angespannt sind und für die zweite Hl. Messe nur eine abgelöst werden kann. Wie lange wir dies durchhalten weiss Gott allein, ich fürchte dass die moralische Kraft von Sr. Rudolfa nicht hinreichen wird. Auf den 1. Juni hof- fen wir für den Saal jemand zu haben, wemns nicht wieder schieß geht wie schon zwei mal.

Ferner möchten wir dringend bitten die Anschrift "Alkoholfreies Rest." zu ent- fernen so bald als möglich. Auch Erw. Mutter hat es beanstandet. ... Früher war die Anschrift "Otmarsheim", heute würde genügen "Pension St.Otmar". Es hat mich schon viel Überwindung gekostet, als Klosterfrau in einem Restaurant ein- und ausgehen zu müssen. ... In der Hoffnung, dass der Vorstand uns begreifen werde, grüsst Hochwürden mit aller Ehrfurcht

Sr. M. Edith u. Mitschwestern."

1961

Rückzug der Schwestern

†
Kloster
Oberbach
Obersbach
Immer Acker/Reben
Telefon: Adress 530

An den
Vorstand des Otmarsheim
Pfr. J. Kt. St. Gallen

Sr. M. des Hochwürdigsten Herrn Kinderpfarrers P. Lengg

Sehr geehrte Herren!

Angesichts der für einen geordneten Betrieb nicht mehr aus- reichenden Kräfte unserer Schwestern mußten wir uns leider dazu entschließen, zu bitten, um die Schwestern zum 1. Juni wieder zur Verfügung zu stellen. Dieser Entschluß ist zeit- lich und lange überlegt und fällt uns sehr schwer. Wir be- dauern es sehr, da wir wissen, daß Sie uns immer größtes Ent- gegenkommen und Wohlwollen bewiesen haben. Sowohl im Interesse Ihres Hauses wie unserer Schwestern können wir bei unserem katechetischen Schwesternmangel eine Weiterführung nicht mehr verantworten.

Für bitten um Ihr gütiges Verständnis unserer Lage. Falls Ihnen zu einem früheren Zeitpunkt eine Neu-Regelung möglich ist, werden wir die Schwestern gerne vor dem 1. Juni zurücknehmen.

Mit herzlichem Dank für Ihr stetes freundliches Entgegen- kommen neigend mit Hochachtung

M. M. Wenzelke O.F.M.

Provinzoberin.

28.6.1961

Brief an die Pensionäre

"Der Vorstand ist daher gezwungen, ab 1. September 1961 den Betrieb in der Pension St.Otmar zu reduzieren. Während die Gewährung der Logis wie bis anhin möglich sein dürfte, kann vom genannten Datum an im Otmarsheim nur mehr das Morgenessen verabreicht werden. Mittagessen und Nachtessen kom- men bis auf weiteres in Wegfall. Zu gegebener Zeit wird auch die Neuansetzung der Preise, die leider nicht zu umgehen ist, mitgeteilt werden."

7.8.1961

Herrn Josef Helfenberger, neuer Messner im St.Peter wird die Leitung der Pension St.Otmar Wil, umfassend die Logis und das Morgenessen für 25 bis 30 Pensionäre übertragen. Als Entgelt bietet der Verein St.Otmarsheim freie Wohnung für die Familie Helfenberger und eine monatliche Entschädigung von Fr. 170.-. Die Wohnung im Erdgeschoss wird umgebaut und mit einem Telefonanschluss versehen.

Finanzielle und betriebliche Nöte führen zu Eingaben an die katholische Kirchengemeinde und an das Bistum St.Gallen. Es werden mehrere Gesuche ein- gereicht.

4.11.1961

An einer Besprechung mit Spitzen der Gemeinde-, der Kirchen- und der Schulbehörde kam man zur übereinstimmenden Auffassung, dass eine Einmietung einer Abteilung des katholischen Kindergartens im Sinne eines Provisoriums zu befürworten sei (Miete Fr. 3'000.-). Das Defizit sei aber unter einem anderen Titel zu decken, wobei die Politische Gemeinde wie auch die Kirchengemeinde in Frage kommen könnten. Ein Jahr sei abzuwarten und dann mit Gesuchen aufzuwarten.

1963

Die Familie Hug-Fust übernimmt die Leitung des Hauses.

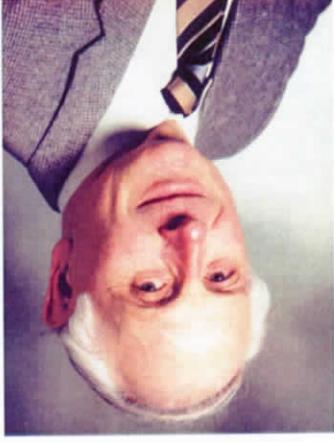
1965

Gustav Schar-Schöbi, Fensterfabrikant
wird neuer Präsident des Vereins.
Vice-Präsident: Josef Meyerhans-Scheiwiler,
Buchdrucker, Aktuar: Paul Wick-Schönenber-
ger, Kaufmann, Kassier: Otto Frei-Keller,
Bankprokurist, Beisitzer: Paul Lengg, Pfarrer.

Neukonstituierung des Vereins

10.1.1966
Brief Otto
Frei an den
Vorstand

"Eine Rückfrage an die Heimleiterin betref- fend den derzeitigen Stand der Lehrlinge hat ergeben, dass wir heute 7 Lehrlinge haben, davon sind 2 katholisch und 5 evangelisch. (sagen Sie das aber nicht weiter, sonst wer- den wir noch geköpft.)"



Überlegungen zur Gründung einer Stiftung anstelle eines Vereins, mehrere Statuenentwürfe folgen. Der Kirchenverwaltungsrat gewährt einen Defizit-Beitrag, in der Meinung, dass auf die weitere Finanzierung Verhandlungen mit der Politischen Gemeinde Wil und mit der Evangelischen Kirchengemeinde Wil erfolgen sollen.

1966

Für nötige Innen- und Aussenrenovationen werden Baubeträge der Politischen Gemeinde Wil (Fr. 28'000.-), der katholischen Kirchengemeinde Wil (Fr. 28'000.-) und der Evangelischen Kirchengemeinde Wil (Fr. 14'000.-) bewilligt. Als Bedingungen werden gestellt: 1. Statutenrevision, 2. Behördenvertretung im Vorstand, 3. Heimfallregelung.

Rücktritte von Vizepräsident Josef Meyerhans und von Otto Frei-Keller, "einem Mitglied, das 30 Jahre lang in Ruhe den Ökonomen gemacht hat".

1969

Statutenrevision



JOSEPHUS
MISERICORDIA DEI ET S. APOSTOLICAE SEDIS GRATIA
EPISCOPUS SANGALLENSIS

9000 St. Gallen, den 9. Januar 1969

Hochw.

Herrn Kan. Martin Pfiffner, Stadtpfarrer

9500 Wil SG

Hochwürdigster, sehr geehrter Herr Stadtpfarrer,

Ich ersuche Sie, zuhanden des Vereins "St. Otthars-heim", folgende Erklärung entgegenzunehmen:

Ich bin einverstanden mit den neuen Statuten des Vereins "St. Ottharsheim". Bezüglich der Formulierung,

die das Wesentliche nicht betreffen, dürfte sich wohl der Bezug eines Urstexten empfehlen. So ist z.B. bemerkt,

dass io Mitglieder die Einberufung der Hauptversammlung verlangen können. Bei einem Mitgliederbestand von weniger als fünfzig würde dies gegen das ZGB verstossen, weil dort

von einem Fünftel die Rede ist. Das könnte vielleicht so formuliert werden: $\frac{1}{5}$ oder bei einem Mitglieder-

bestand über 50 deren 10".

Ferner wird heute durchwegs Otmar, (nicht Otthar) geschrieben. Es entspricht besser der alten Form des

Namens: Audemar.

Mit Gruss und Segen

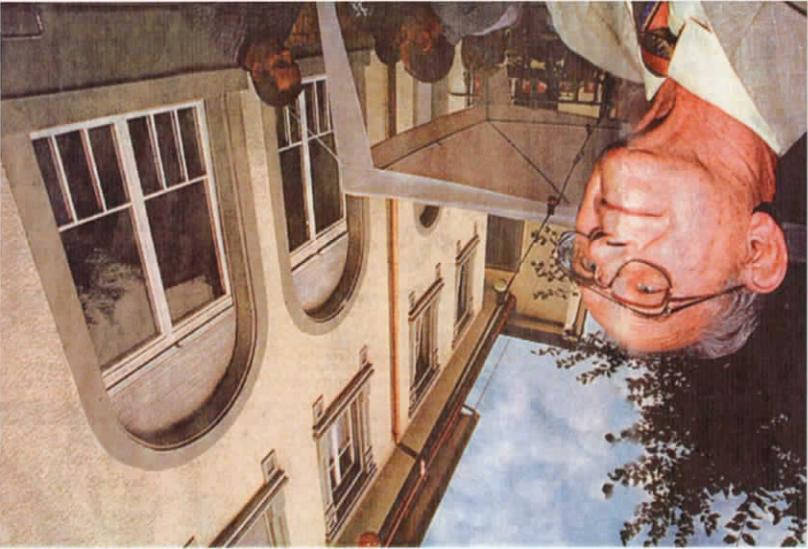
Josephus Haaker, Bischof v. Sion

1969

Der bisher katholische Verein öffnet sich, neu werden die Evangelische Kirchengemeinde und die Politische Gemeinde Wil in die Trägerschaft eingebunden. Die Korporationen delegieren je ein Mitglied in den Vorstand. Dieser setzt sich neu wie folgt zusammen: Gustav Schär, Präsident; Paul Holenstein, Vizepräsident; Franz Brunner, Kassier; Paul Wick, Aktuar; Pfr. Paul Lengg; Alex Leutenegger, Gemeinderat; Alois Vorburger, Kath. Kirchengemeinde; Walter Barben, Leutenegger; Franz Brunner, Kassier; Paul Wick, Aktuar; Pfr. Paul Lengg; Alex Wick als Aktuar. Als neue Heimleiterin wird Frau Krähenmann gewählt.

1970

Rudolf Gruber wird als neues Vorstandsmitglied mit der neuen Funktion des Heimvorstehers gewählt. Hermann Schwager ersetzt den verstorbenen Paul Wick als Aktuar. Als neue Heimleiterin wird Frau Krähenmann gewählt.



Kündigung des katholischen Kindergartens infolge Neubau eines modernen Kindergartens an der Waldeggstrasse. Der Saal wird als Papierlager an Herrn Sonderegger vermietet. Im Keller werden Autoersatzteile gelagert. Rücktritt von Gustav Schär, Rudolf Gruber wird neuer Präsident. Kuno Blum wird neues Vorstandsmitglied.

1972

Für eine Aussenrenovation sprechen die Korporationen erneut Baubeträge (Stadt 20'000.-; Kath. 15'000.-; Evang. 10'000.-). Im Heim wohnen 24 Lehrlinge, es stehen 30 Betten, teilweise in Doppelzimmern zur Verfügung, der Zimmerpreis beträgt im Schnitt Fr. 170.-/Mt. Das Heim floriert auch wirtschaftlich, die Hypotheken können laufend abbezahlt werden.

1973

Der Saal wird neu als Tanzstudio vermietet. Rücktritt von H. Schwager, M. Berlinger vertritt neu die Stadt, A. Frei die katholische Kirchengemeinde.

1980 Frau Anny Keller wird neue Heimleiterin in der Nachfolge von Fam. Hug. Die Heimleiterwohnung wird umgebaut.

1981 Die Gemeinde möchte eine Notschlafstelle einrichten. Der Versuch wird nach einem Jahr abgebrochen.

1982 Eine Gruppe Lehrlinge mit Herrn Keller



1983 Franzruedi Fäh vertritt neu die Katholische Kirchengemeinde im Vorstand.

1985 Im Haus St.Otmar wohnen 28 Bewohner mit einem Durchschnittsalter von 23 Jahren. Die meisten Lehrlinge stellen die Betriebe Larag und Lagerhaus Ag, ein-ige Zimmer werden von Rentnern bewohnt.

1986 Rücktritt von Kinderpfarrer Paul Lengg nach 34 Jahren Vorstandstätigkeit.

1990 Frau Hengartner ersetzt Frau Keller als Heimleiterin. Elvira Strässle vertritt neu die Stadt Wil als erste Frau im Vorstand. Sie fordert die Teilnahme der Heimleiterin an den Vorstandssitzungen.

1992 Im Haus wohnen kaum noch Lehrlinge, die meisten Bewohner stammen aus dem Balkan, vorübergehend wohnen zwei Familien mit Kleinkindern im Haus.

1993 Als neue Heimleiter wird das Ehepaar Messina-Hofmann gewählt. Die Zusammensetzung der Mieterschaft führt zu Diskussionen über den Sinn und Zweck des Hauses. Es wird eine Auflösung des Vereins und Übernahme des Hauses durch die Stadt Wil erwogen, das Fürsorgeamt soll ein Konzept erstellen. Willi Heig wird neuer Kassier als Nachfolger von Franz Brunner. Susanne Kasper vertritt neu die Stadt Wil im Vorstand. Der Saal wird an das Rote Kreuz als Kurslokal vermietet. Eine neue Küche mit zwei Kochherden gibt den Mietern die Möglichkeit selber zu kochen.

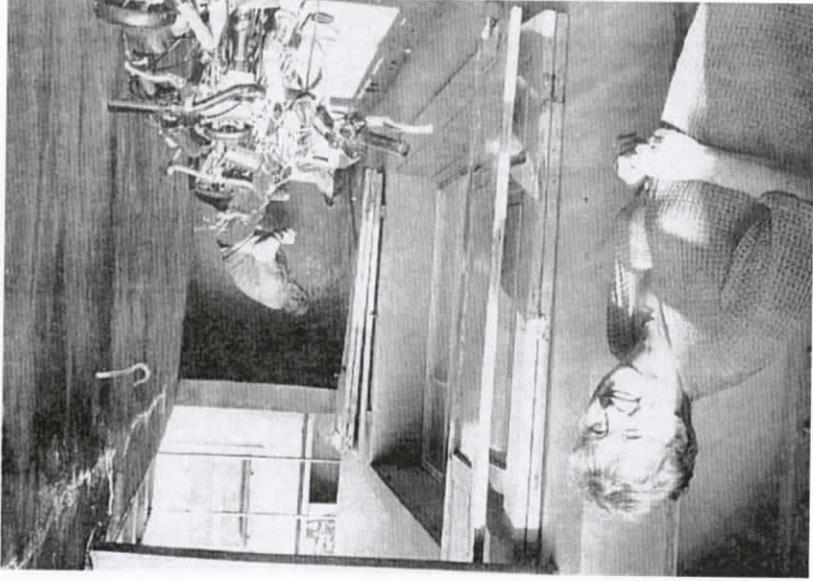
1995

Von einer Übernahme durch die Stadt wird abgesehen, der Verein bleibt selbstständig. Diverse Neuerungen wie Statutenrevision, Schaffung eines Gemeinschaftsraumes und Verbesserung der sanitären Anlagen werden diskutiert. Rücktritt von Vicepräsident Paul Holenstein.

Frau Renate Zeller wird neue Heimleiterin. Sie gestaltet den Gemeinschaftsraum zum heimeligen Bistro um. Zu ihrer Unterstützung wird eine Frau im Vorstand als Heimvorsteherin gesucht.

Im Haus werden erstmals 7 Zimmer an Arbeitslose vermietet. Alle Zimmer werden mit TV-Kabelanschluss versehen („Ein Heim in der Welt, die Welt im Heim“).

Wiler
Zeitung
2.7.1996
"Pension
mit Tradition
wagt
Neubeginn"
Renate
Zeller



Rosmarie Manser vertritt neu die Katholische Kirchengemeinde.

1997 Luzia Rey, dipl. Hauswirtschaftsleiterin wird als Heimvorsteherin neu in den Vorstand gewählt.

1998 Die Korporationen fordern eine Überarbeitung der Ziele und eine Statutenrevision. In ihrer „Strategie 2000“ stellt die katholische Kirchengemeinde Fragen zur Zukunft des Hauses St.Otmar. Ruedi Elser wird als neues Vorstandsmitglied und Vicepräsident gewählt. Pfarrer Rainer Pabst vertritt neu die Evangelische Kirchengemeinde Wil.

Zur Unterstützung der Heimleiterin wird eine Betriebskommission gebildet, ein neues Leitbild wird erarbeitet. Die gelungene Aussenrenovation wird mit einem Grillfest mit Bewohnern, Nachbarn und ehemaligen Vorstandsmitgliedern gefeiert. Im Haus wohnen aktuell 10 Schweizer, 7 Mieter aus Balkanländern und 3 Übrige.

- 2005 Die Betriebskommission beabsichtigt mehr Fachkompetenz ins Haus zu bringen. Sie unterstützt die vierjährige, berufs begleitende Ausbildung der Hausleiterin Elvira Neuhauser an der Schule für Soziale Arbeit. Als Ergänzung soll ein zusätzliches Teilzeitpensum geschaffen werden.
- 2006 Monika Stillhart, Sozialpädagogin, wird neu als fachliche Hausleiterin in Teilzeit angestellt. Suzanne Naef Thalmann vertritt neu die Stadt Will im Vorstand.
- 8.9.2006 Kleines Grillfest zu Feier des Jubiläums "100 Jahre Haus St.Otmar" mit Behördenvertretern, Ehemaligen, Nachbarn, Bewohnern und Mitarbeiterinnen.



1999
Ansicht
Mattstrasse
nach der
Aussen-
renovation



- 2000 Rudi Gruber tritt nach 31 Jahren Vorstandstätigkeit, davon 29 Jahre als Präsident, zurück. Ruedi Eiser wird als neuer Präsident gewählt.
- Die Statuen werden überarbeitet und ein neues Leitbild diskutiert.
- Als neue Hausleiterin wird Elvira Neuhauser gewählt.

2001 Neues Leitbild

Gaby Hollenstein, Ausbildungsverantwortliche Pflege und Ruedi Thoma, Leiter Heimstätten Will werden neu in den Vorstand gewählt. Das neue Leitbild und die neuen Statuen werden verabschiedet. Die Hausleiterin erhält Mitarbeiterinnen für Reinigung und Stellvertretung. Der Saal wird neu als Atelier vermietet.

Für nötige Renovationen und Erneuerungen in den Jahren 2001 - 2005 werden Fr. 200'000.- budgetiert. Die Korporationen genehmigen Baubeträge (Stadt 50'000.-; Kath. 50'000.-; Evang. 28'000.-).

Die Erneuerung der Elektroanlagen und der Einbau einer Brandmeldeanlage erhöhen die Sicherheit im Haus. Das Bistro, der Gemeinschaftsraum des Hauses, wird renoviert und erhält ein neues Buffet. Die Einrichtung der Zimmer wird erneuert und modernisiert. Eine Renovation der sanitären Anlagen steht bevor.

Andrea Wild vertritt neu die Katholische Kirchengemeinde und Pfarrer Markus Lohner die Evangelische Kirchengemeinde im Vorstand.

Art 1 Unter dem Namen „St.Otmarshelm“ besteht mit Sitz in Wil ein Verein im Sinne von Art. 60 ff.ZGB.
 Art 2 Der Verein bezweckt Lehrlingen und alleinstehenden Männern günstige Wohnmöglichkeiten zu bieten.
 Das Otmarshelm wird nach christlichen und sozialen Grundsätzen geführt. Ein direkter Geschäftsgewinn wird nicht beabsichtigt.
 Art 3 Zur Erreichung des Zwecks bedient sich der Verein folgender Mittel:
 a) Betrieb und Führung des Otmarshelms für Lehrlinge und alleinstehende Männer in Wil, wobei die Mietzinsen den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bewohner Rechnung tragen sollen;
 b) Anstellung von geeignetem Personal für die Führung des Helmes;
 c) Erlass von Richtlinien für die zweckmässige Führung des Helmes.

Art 4 Mitglied kann jede juristische oder natürliche Person werden, die sich zur Zielsetzung des Vereins bekennt und diese unterstützen will.
 Art 5 Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt mittels schriftlichem Beitrittsgesuch an den Vorstand. Dieser entscheidet endgültig.

Art 6 Der Austritt aus dem Verein erfolgt durch schriftliche Mitteilung an den Vorstand mit Wirkung per Ende des Geschäftsjahres.
 Der Austritt wird als erklärt betrachtet, wenn ein Mitglied trotz schriftlicher Mahnung seinen Jahresbeitrag nicht bezahlt.
 Der Ausschluss eines Mitglieds erfolgt durch Beschluss des Vorstandes.

Art 7 Die finanziellen Mittel des Vereins werden beschafft durch:
 -- Mitglieder- und Gönnerbeiträge
 - Beiträge öffentlicher Institutionen
 - Mietzinsentnahmen
 - Kapitalgewinne/-zinsen
 - Vermächtnisse und Schenkungen

Art 8 Die Organe des Vereins sind:
 a) Generalversammlung
 b) Vorstand
 c) Revisorstelle
 d) Betriebskommission

Art 9 Alljährlich findet eine ordentliche Generalversammlung statt, zu der eine Einberufungsfrist von 20 Tagen einzuhalten ist.
 Ausserordentliche Generalversammlungen finden statt, wenn der Vorstand sie als notwendig erachtet oder wenn ein Fünftel der Mitglieder die Einberufung schriftlich und unter Angabe der zu behandelnden Geschäfte verlangt.
 An der Generalversammlung hat jedes anwesende Mitglied eine Stimme.
 Stellvertretung ist mittels schriftlicher Vollmacht zulässig. Die Generalversammlung entscheidet mit der Mehrheit der Anwesenden: bei Stimmengleichheit hat der Präsident eine zweite Stimme für den Stichentscheid. Bei Wahlen gilt im zweiten Wahlgang das relative Mehr. Für Statutenänderungen ist eine Mehrheit von 2/3 der anwesenden Mitglieder notwendig.

Art 10 Die Generalversammlung hat folgende Kompetenzen und Obliegenheiten:
 a) Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der übrigen Mitglieder des Vorstandes
 b) Wahl der Revisorstelle
 c) Wahl der Betriebskommission
 d) Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes
 e) Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung
 f) Beschlussfassung über An- und Verkauf von Liegenschaften, Vornahme von Neubauten und baulichen Veränderungen, welche den Betrag von CHF 20'000.- übersteigen
 g) Beschlussfassung über die Beschaffung erforderlicher finanzieller Mittel
 h) Grundsätzliche Entscheidungen über die Führung des Helmes
 i) Statutenänderungen
 j) Beratung und Entscheidung aller grundsätzlichen Angelegenheiten, die der Vorstand der Generalversammlung unterbreitet
 k) Festsetzung des Jahresbeitrages

Art 11 Der Vorstand ist zuständig für alle Geschäfte, welche nicht ausdrücklich in die Kompetenz der Generalversammlung fallen. Er besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Kassier, dem Aktuar sowie je einem Delegierten der politischen Gemeinde Wil, der katholischen und der evangelischen Kirchgemeinde Wil. Bei Bedarf können weitere Mitglieder in den Vorstand gewählt werden, wobei der Vorstand aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen soll.
 Der Vorstand ist bei Anwesenheit von mindestens fünf Mitgliedern beschlussfähig. Jedes Vorstandsmitglied wird für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
 Der Vorstand entscheidet mit der Mehrheit der Stimmenenden. Bei Stimmengleichheit hat der Präsident eine zweite Stimme für den Stichentscheid.
 Der Vorstand konstituiert sich selbst und regelt auch die Vertretung des Vereins, soweit dafür nicht die Generalversammlung zuständig ist.

Art 12 Der Präsident leitet den Verein und beruft die Versammlungen und

Kommissionssitzungen ein. Er erstellt die Traktandenliste und führt die Verhandlungen. Der Vizepräsident ist Stellvertreter des Präsidenten mit denselben Kompetenzen. Der Aktuar protokolliert alle Sitzungen und die Generalversammlung; ferner führt er das Vereinsarchiv.

Der Kassier sorgt für die Einnahme der Mitgliederbeiträge und führt die Rechnung sowie die Mitgliederliste; ferner überwacht er die Kassaführung des Heimes.

Art. 13 Rechtsverbindliche Unterschritten führen der Präsident oder der Vizepräsident einerseits sowie der Aktuar oder der Kassier andererseits kollektiv zu zweien.

Art. 14 Die Revisionsstelle prüft die Jahresrechnung und die Bilanz mit den entsprechenden Unterlagen und erstattet der Generalversammlung hierüber Bericht. Sie wird für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

Art 15 Die Betriebskommission entlastet den Vorstand und übt die ihm vom Vorstand übertragene Kompetenzen aus. Sie unterstützt die Heimleitung und bildet das Bindeglied zwischen ihr und dem Vorstand. Sie bespricht die Mietverhältnisse, die Hausordnung und die aktuellen Fragen/Probleme des Heimes.

Der Betriebskommission gehören mindestens drei Vorstandsmitglieder an. Die Heimleiterin nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen der Betriebskommission teil. Die Betriebskommission wird für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

Art. 16 Der Verein kann durch Beschluss der Generalversammlung jederzeit aufgelöst werden. Für die Auflösung bedarf es einer Stimmenmehrheit von 2/3 der Anwesenden.

Art. 17 Bei Auflösung des Vereins sind die Einlagen der politischen Gemeinde Wil sowie der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde Wil vorweg und anteilmässig nach Möglichkeit diesen Institutionen zurückzuzugewähren. Ein allfällig noch vorhandenes Restvermögen ist ausschliesslich für soziale Zwecke zu verwenden. (z. B. Kolping-Familie)

Diese Statuten wurden anlässlich der Generalversammlung vom 19. September 2001 besprochen und ersetzen die Statuten in der Version vom 28. Februar 1969. Es wurde einstimmig beschlossen, die Statuten in dieser Form den Korporationen bis 19. Dezember 2001 zur Vernehmlassung zuzustellen. Ausser der Ergänzung zu Punkt 17 sind keine Änderungsanträge eingegangen. Die Statuten gelten somit als genehmigt.

Verein St. Otmarshelm, Wil
Der Präsident R. Eiser

Wil, 3. Dezember 2003
Die Aktuarin G. Hollenstein

2006

Verein St. Otmarshelm

Vorstand

Ruedi Eiser, Präsident

Willi Helg, Vicepräsident, Kassier

Gaby Hollenstein, Aktuarin

Luzia Rey

Ruedi Thoma

Andrea Wild, Vertreterin der Katholischen Kirchengemeinde Wil

Pfr. Markus Lohner, Vertreter der Evangelischen Kirchengemeinde Wil

Suzanne Naef Thalman, Vertreterin der Stadt Wil

Revisoren

Marie-Louise Stadler

Dominik Holderegger

Haus St. Otmar

Hausleiterinnen

Elvira Neuhauser

Monika Stillhart

Mitarbeiterinnen

Myrtha Gemperle

Esther Hofmann

Barbara Peter

Jeanine Neuhauser

Betriebskommission

Ruedi Eiser

Willi Helg

Gaby Hollenstein

Luzia Rey

Ruedi Thoma

Wil, November 2006